

DIE ARBEITEN DER AKADEMIE ZUM THEMA “DEMOKRATIE”

HANS F. ZACHER

SUMMARY

In this meeting the general assembly of the Pontifical Academy of Social Sciences approaches the subject of democracy. After “the study of the tension between human equality and social inequalities from the perspective of the various social sciences” and “the future of work and work in the future” this is the Academy’s third subject so far.

How can the Academy tackle the wide and complex field of democracy? This question was dealt with by an ad hoc committee of the Academy made up of the President, Professor Malinvaud, Professor Mary Ann Glendon, Monsignor Diarmuid Martin, Judge Nicholas John McNally, Professor Hanna Suchocka, Professor Herbert Schambeck, Monsignor Renato Dardozzi as Chancellor of the Academy, and finally myself.

On the basis of this committee’s deliberations a workshop was first agreed upon and this was held in December 1996. Primarily, this workshop had three aims:

1. It was to examine the doctrine of the Church with regard to democracy. Professor Schooyans laid the foundation with his report.

2. The workshop was to work towards making the Academy understand the regional differences of the conditions under which democracy functions and should function. Corresponding reports were given by Judge McNally and Professor Zulu for Africa, Professor Villacorta for Asia, Professor Floria for Latin America, Professor Suchocka for Central and Eastern Europe, and Professor Rémond for Western Europe.

3. Last but not least, the workshop was to help in developing a general idea on relevant questions as a whole. I have tried to describe this survey under the title of “Common Questions” in the publication on the workshop.

On the basis of this preparatory work, the Academy defined the focal points during the plenary assembly of spring 1997, and these are now the subject matter of the present plenary assembly. The Academy chose three interrelated topics: “Democracy and Values”, “Civil Society”, and “Internationality”. On the basis of the preliminary decision, the ad hoc committee – with the participation of the

Council of the Academy – worked out a programme which corresponds in essence to the programme of the present conference.

Today and in the next few days we shall deal with the main points already referred to. In the final discussion, however, we shall have to raise the question of whether the work of the Academy on the subject matter of democracy should be continued, and if so, in which way this should be done.

Mit dieser Tagung wendet sich die Vollversammlung dem Thema der Demokratie zu: nach “The study of the tension between human equality and social inequalities from the perspective of the various social sciences” und “The future of work and work in the future” ihrem bisher dritten Thema.

Daß sich die Akademie entschlossen hat, die Demokratie zu ihrem Thema zu machen, hat so viele Gründe, daß ich darauf verzichten muß, sie hier darzustellen. Lassen Sie mich nur das Folgende anmerken.

— Die Überzeugung, daß die Staaten Demokratien sein sollen, ist so allgemein wie nie vorher in der Geschichte der Welt. Überall in der Welt sind deshalb seit der Mitte des Jahrhunderts neue Demokratien entstanden. Aber die historische Situation, in der die Demokratien aufgebaut und weiterentwickelt werden sollen, ist nicht immer ein günstiger Boden dafür. Im Gegenteil. Postkoloniale, postautoritäre und postsozialistische Verhältnisse bereiten der Demokratie mitunter größte Schwierigkeiten. Wie kann die Demokratie gleichwohl verwirklicht werden? Diese Frage wird mit größter Dringlichkeit in fast allen Regionen der Welt gestellt. Auf der anderen Seite haben auch die alten Demokratien — wie wir sie vor allem in Großbritannien, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in vielen Ländern des europäischen Kontinents finden — ihre Probleme mit der Demokratie.

— Sodann: Die moderne Demokratie war in den Jahrhunderten ihrer Entstehung ein nationales Phänomen. Die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts ist jedoch — mit immer größerer Beschleunigung — durch Transnationalität des gesellschaftlichen und Internationalität des politischen Lebens gekennzeichnet. Damit entstehen zwei Fragen. Die eine: Ist Demokratie auch im internationalen Rahmen denkbar? Die andere: Wie verhalten sich die transnationale Offenheit der Gesellschaften und die Macht der internationalen Strukturen zu den nationalen Demokratien?

— Für die Entscheidung dieser Akademie war auch bedeutsam, daß die Lehre der Kirche zur Demokratie noch nicht lange ein positives Verhältnis hat. Erst um die Mitte dieses Jahrhunderts beginnt dieses

positive Verhältnis der Kirche zur Demokratie. Mit größter Dynamik hat die Kirche seitdem erkannt, welche Möglichkeiten für die Menschen und für die Kirche in der Demokratie liegen. Zugleich aber muß die Kirche auch immer wieder Gefahren wahrnehmen. Was kann die Kirche in diesem Spannungsfeld von Chancen und Risiken der Welt sagen?

— Endlich darf auch nicht verkannt werden, daß der demokratische Geist der Zeit immer nachdrücklicher auch Fragen hinsichtlich des Inneren der Kirche stellt.

Wie kann die Akademie dieses weite und komplexe Thema der Demokratie angehen? Damit befaßte sich ein ad hoc-Komitee der Akademie, dem der Präsident, Professor Edmond Malinvaud, ferner Professor Mary Ann Glendon, Monsignore Diarmuid Martin, Judge Nicholas John McNally, Professor Hanna Suchocka, Professor Herbert Schambeck, Monsignore Renato Dardozi als Kanzler der Akademie und schließlich ich angehörten.

Auf der Grundlage der Arbeiten dieses Ausschusses wurde zunächst ein Workshop konzipiert, der im Dezember 1996 stattgefunden hat. Dieser Workshop profitierte sehr von der Gastfreundschaft des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, in dessen Räumen er stattfand, und von der Kompetenz seiner Vertreter, die daran teilnahmen. Dieser Workshop hatte vor allem drei Zwecke:

1. Er sollte die Lehre der Kirche zur Demokratie aktuell und differenziert vergegenwärtigen. Die Grundlage dafür legte Professor Michel Schooyans durch seinen Bericht.

2. Der Workshop sollte darauf hinwirken, daß der Akademie die Verschiedenheit der Bedingungen bewußt wird, unter denen die Demokratie in den verschiedenen Regionen der Welt wirkt oder wirken soll. Entsprechende Berichte erstatteten Judge Nicholas J. McNally und Professor Paulus M. Zulu für Afrika, Professor Wilfrido V. Villacorta für Asien, Professor Carlos Alberto Floria für Lateinamerika, Professor Hanna Suchocka für Zentral- und Osteuropa und Professor René Rémond für Westeuropa.

3. Nicht zuletzt sollte der Workshop dazu beitragen, einen Überblick über die insgesamt anstehenden Fragestellungen zu gewinnen. Ich habe versucht, diesen Überblick unter dem Titel "Common questions" in der Veröffentlichung über den Workshop festzuhalten.

Die Verhandlungen des Workshop liegen Ihnen allen vor.*

* Proceedings of the Workshop on Democracy (12-13 December 1996). Pontificiae Academiae Scientiarum Socialium, *Miscellanea* 1, Vatican City 1998.

Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten hat die Akademie im Rahmen ihrer Vollversammlung vom Frühjahr 1997 die Schwerpunkte definiert, die nunmehr den Gegenstand dieser Vollversammlung darstellen. Die Akademie wählte drei Themenkreise aus: "Democracy and Values", "Civil society" und "Internationality". Auf der Grundlage dieser Vorentscheidung hat das ad hoc-Komitee — unter Beteiligung des Councils der Akademie — ein Programm ausgearbeitet, das im wesentlichen dem Programm dieser Tagung entspricht. Nur eines der ursprünglich vorgesehenen Themen konnte in der verfügbaren Zeit nicht besetzt werden: das Thema "Minderheiten in der Demokratie". Und das Thema "Familie" wurde intensiver in allgemeinere Überlegungen zur "Civil society" einbezogen als ursprünglich geplant. Sonst konnte das Programm realisiert werden wie vorgesehen. Ein besonderes Verdienst kommt dabei Professor Mary Ann Glendon zu, die immer wieder mit Rat und Vermittlung geholfen hat, um kompetente Autoren zu finden. Ich danke allen Berichterstattern, daß sie bereit waren, die entsprechenden Papiere zu erstellen. Ganz besonders natürlich denen, die der Akademie nicht als Mitglied angehören: Professor Stefano Bartolini, Professor Klaus von Beyme, Professor John J. Di Iulio, Professor Jean Bethke Elshtain, Professor Franz-Xaver Kaufmann, Dr. Thomas A. Mensah und Professor Thierry de Montbrial. Die Akademie weiß Ihre Unterstützung, verehrte Kollegen, wohl einzuschätzen. Seien Sie unseres großen Dankes gewiß. Nicht weniger danke ich Ihnen, daß Sie auch bereit waren, diese Papiere rechtzeitig abzuliefern, und schließlich danke ich Ihnen, daß Sie es auf sich genommen haben, zu uns zu kommen und an der Tagung aktiv teilzunehmen.

Wir werden heute und in den folgenden Tagen uns mit den erwähnten Schwerpunkten befassen. In der abschließenden Diskussion werden wir uns aber auch die Frage vorlegen müssen, ob die Arbeiten der Akademie zum Thema "Demokratie" weitergeführt werden sollen — und wenn ja: in welcher Weise sie weitergeführt werden sollen.

Zunächst aber wollen wir uns nun die Lehre der Kirche zum Thema "Demokratie" in Erinnerung rufen.